

Ä52 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

Text

Nach Zeile 622 einfügen:

Mobilität von allen für alle - für eine feministische Verkehrspolitik

Sowohl in den politischen Gremien, als auch in den Studiengängen und der Verwaltung ist das Thema Verkehr aktuell sehr cis-männlich dominiert. Das sorgt nicht nur für eine ungleiche Repräsentation von Männern* und Frauen*, sondern auch für eine andere Verkehrspolitik: In unserer Gesellschaft ist die Aufgabenverteilung innerhalb von Partnerschaften und Familien leider noch immer sehr ungleich. Frauen* müssen noch immer oft Care-Arbeit übernehmen. Zudem nutzen Frauen* seltener das Auto, sondern sind mehr zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV unterwegs.

Unser öffentlicher Raum vernachlässigt aber die dafür notwendigen Wege: Oft ist es einfacher und sicherer, mit dem Auto zur Arbeit zu kommen, als zu Fuß oder mit den Öffis zur Kita, zur Schule oder zu anderen sozialen Einrichtungen. Frauen* und Familien sind dadurch benachteiligt und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird erschwert.

Wir wollen uns deshalb für eine feministische Verkehrspolitik einsetzen: Soziale Wege sollen mehr ins Zentrum der Verkehrsplanung gestellt werden. Eine gleiche Repräsentation von Männern* und Frauen* in den Gremien muss angestrebt und ein Förderprogramm für Frauen* für Ausbildungs- und Studienplätze im Verkehrsbereich geschaffen werden.

Eine feministische Verkehrspolitik bedeutet aber auch, Angsträume zu reduzieren und das Sicherheitsgefühl zu stärken. Marginalisierte Gruppen, wie Frauen*, sind auch häufiger sexueller Belästigung im ÖPNV und im öffentlichen Raum ausgesetzt. Wir müssen die Sicherheit von Frauen* und gewährleisten. Hierfür wollen wir funktionierende Beleuchtung an Wegen und Bahnhöfen sicherstellen und verstärkt geschultes Sicherheitspersonal einsetzen, um sowohl die subjektive wahrgenommene als auch die objektive Sicherheit zu verbessern.